

SEPTEMBER 2015

EVERYHOME

Das Evangelium in jedes Haus bringen

MAGAZIN

«Säet ein Neues!»



NEUES WAGEN

Reinhold Scharnowski

S. 3

ES GIBT EINE LÖSUNG

Spanien

S. 4

NEUES LEBEN IN DER ARMEE

Kambodscha

S. 8

SCHWEIZER CFA-EINSATZ IN BELGIEN

S. 10

TÄGLICHER GEBETSKALENDER

Oktober

S. 13

EINSATZ AN DER «GAY WEST»

Reinhold Scharnowski

S. 15



Eine Frau in Burundi liest mit Freude ein evangelistisches Heft.

Internationaler Präsident **Dick Eastman**
Nationaler Direktor **Beat Baumann**
Redaktion **Reinhold Scharnowski**
Design **Oliver Häberlin, Drew Emmert**

Das *EveryHome Magazin* wird von CFA Schweiz/
EHC Switzerland, einem Arbeitszweig von
Livenet, herausgegeben. Das Magazin kann
kostenlos abonniert werden.

Verlag: CFA Schweiz | Aareckstrasse 6
CH-3800 Interlaken | 0848-77-77-00
www.everyhome.ch | info@everyhome.ch
www.facebook.com/ehc.switzerland

Spendenkonto:
Christus für alle Schweiz / Every Home for Christ
3000 Bern Konto: 60-136885-1
IBAN: CH95 0900 0000 6013 6885 1

NEUES WAGEN

REINHOLD SCHARNOWSKI, REDAKTOR EVERY HOME MAGAZIN



“Aber einige von ihnen, als sie nach Antiochien kamen, redeten sie auch zu den Griechen und verkündigten ihnen das Evangelium ...” (Apg. 11:20)



Wie können wir froh sein, dass damals in Antiochien einige – von Zypern und Kyrene – es gewagt haben, die Frohe Botschaft von Jesus nicht nur den Juden, sondern auch den Griechen – also den Nichtjuden – weiterzusagen! Sonst wäre das Christentum vielleicht lediglich eine jüdische Sekte geblieben. «Säet ein Neues» sagt Gott schon im Alten Testament – und die Geschichte der Kirche ist wirklich nicht denkbar, ohne dass immer wieder Grenzen überschritten worden wären und Christen Neues gewagt hätten.

Oft ist so ein Samenkorn, das man sät, zuerst eine kleine Idee. Oder ein Gespräch von Mensch zu Mensch. Das ist ja das Herzstück von Every Home for Christ: wir haben unzählige Zeugnisse aus mehr als 200 Nationen, wo Menschen gewonnen und erneuert worden sind. Das Samenkorn des Evangeliums, in ein empfängliches Herz gesät, kann ein Katalysator für Erweckung werden und eine Bewegung auslösen, die hunderte und manchmal tausende von Menschenleben verändert.

Wir haben dieses Magazin solchen Berichten gewidmet. Sie werden überwältigt sein, was in Spanien geschieht! Eine kleine Vision war wie ein

Samenkorn. Das Ergebnis: Hunderte von Gemeinden aus vielen Denominationen kamen zusammen und brachten das Evangelium in mehr als 3 Millionen Häuser (S. 4)! Lassen Sie sich inspirieren durch das, was in Kambodscha geschieht, wo Jesus Neues und Frieden in verwüstete Menschenleben bringt (S. 8) Auch wenn Christen nationale Grenzen überschreiten und in einem anderen Land bei der Verteilung des Evangeliums helfen, werden Samenkörner gesät, die unerwartete Frucht bringen können (S.10). Schliesslich geschieht es heute noch wie damals in Antiochien: dass Gläubige bewusst den Weg zu Menschen suchen, mit denen man sonst weniger redet. Das war die Motivation bei Einsätzen, die «Christus für alle» an zwei Paraden von Homosexuellen – in Sion und in Bern – durchführte und bei denen viele Samenkörner der Liebe Gottes gesät wurden (S.15)

Vergessen wir nicht: Gott selbst wagte Neues, als Er Mensch wurde und Jesus sandte. Dieser Schritt hat unsere Welt verändert. Lassen Sie sich von diesem Heft inspirieren – und wagen Sie Neues in Ihrem persönlichen Zeugnis. Um Gottes willen.

ES GIBT EIN

SPANIEN

Von Kathy Gowler

Juan und Melena taten ihr Bestes, ihre Kinder in einer postmodernen europäischen Kultur zu erziehen und gleichzeitig hart für ihre Karriere zu arbeiten. Sie lebten in Spanien, und keiner von ihnen wusste viel über Gott oder Religion. Diese Themen sind dort sowieso persönlich und privat. Aber diese jungen Professionals waren mit der Moral des 21. Jahrhunderts ihres Landes nicht glücklich – dass deine Wahrheit halt deine und meine Wahrheit meine ist. Juan und Melena diskutierten oft mit Freunden und Familie über Religion; aber ohne irgendeine Ahnung von der Bibel machten sie einfach so weiter. Eines Tages im letzten Sommer bemerkte Juan eine kleine Broschüre auf der Schwelle ihrer Tür. Normalerweise



Der Kick-off- Gebetsmarsch unter dem Thema: "Spanien, wir beten für dich!"

NE LÖSUNG

warf er so etwas in den Abfall, aber aus irgendeinem Grund fiel ihm der Titel des Heftchens in die Augen: «Hay Solución!» (Es gibt eine Lösung!). Juan war neugierig geworden, hob das Heft auf und begann es zu lesen. Dann zeigte er es Melena. Sie waren gepackt. Das Heftchen sprach genau die Fragen an, mit denen sie sich so lange beschäftigten, ohne eine Antwort zu bekommen.

Etwa zur gleichen Zeit ging Carlos in einem anderen Teil des Landes spazieren, als er ein zerknittertes Stück Papier auf dem Tisch eines Cafés bemerkte. «Normalerweise suche ich nicht nach zerknittertem Papier auf den Tischen von Cafés», sagte er später. «Aber ich nahm es impulsiv

in die Hand» Carlos glättete das Papier und sah, dass es ein Stück christlicher Literatur war. Wer auch immer es erhalten hatte, war offensichtlich nicht daran interessiert gewesen, aber die Worte auf diesem Stück Papier veränderten Carlos' Leben.

«Im Unterschied zu anderen Teilen der Welt spielt Religion in Spanien keine grosse Rolle» sagt José Seisededos, der nationale Direktor von Every Home for Christ in Spanien. «Gott ist aus dem öffentlichen Leben völlig verbannt worden. Nur an besonderen Festtagen oder wenn sie trauern, fragen Menschen nach ihm. Aber im normalen Leben ignorieren sie ihn, als wenn es ihn nicht gäbe.»





“Es war eine verrückte Idee” gestand José Seisdedos. “Aber ich liebe verrückte Ideen!”



Die Gleichgültigkeit seines Landes gegenüber dem Evangelium beschäftigt Bruder José und sein Team seit vielen Jahren sehr. «In Spanien gibt es 47 Millionen Menschen, die dringend die Hoffnung der Erlösung brauchen, aber leider sind sie zu beschäftigt, um viel über Gott nachzudenken» sagt er. Aber bald wurde klar, dass die Mitarbeiter von Every Home for Christ nicht die einzigen waren, die für eine geistliche Erweckung in Ihrem Heimatland beteten. Hunderte von anderen Gläubigen beteten ebenfalls.

Als Ergebnis dieser Gebete geschah etwas noch nie Dagewesenes. Eine Vision für geistliche Erweckung fing an, in den Herzen der evangelischen Pastoren und Leiter Spaniens zu brennen. Geleitet durch den Heiligen Geist, riefen diese Leiter den Leib Christi in Spanien auf, öffentlich einen speziellen Gebetstag für ihr Land auszurufen. Das war der Anfang der Bewegung «Spanien, wir beten für dich» nach zwei Jahren begannen die gleichen christlichen Leitern, eine neue Idee zu diskutieren – einer klaren und deutlichen Präsentation des Evangeliums für das ganze Land. «Es war eine verrückte Idee» gestand José Seisdedos. «Aber ich liebe verrückte Ideen! Es war fantastisch!»

So wurde die Vision, ganz Spanien mit dem Evangelium zu erreichen, verbreitet und begann zu wirken. Die Idee war noch nie da gewesen – noch nie hatten evangelische Gemeinden in Spanien versucht,

alle 52 Provinzhauptstädte mit dem Evangelium zu erreichen. Das Ziel war, das in nur sechs Wochen zu schaffen! Schnell wurde klar, dass ein Einsatz von dieser Dimension Fasten, Gebet, strategisches Planen und Tausende von freiwilligen Mitarbeitern benötigt.

Aber Dutzende von Ortsgemeinden hatten schon dafür gebetet, und zusammen hatten sie Tausende von Mitarbeitern. Every Home for Christ hatte auch das Schulungsmaterial, die strategischen Werkzeuge und die Bereitschaft, die benötigte evangelistische Literatur zur Verfügung zu stellen – über 4 Millionen Exemplare. «War es ein Anfall von Wahnsinn, oder war es Glaube? Wahrscheinlich von beidem ein bisschen» blickt Seisdedos zurück.

Die Koalition von Pastoren und Gemeindeleitern traf sich regelmässig und hörte auf die Leitung des Heiligen Geistes. Unter viel Gebet entwickelten sie evangelistische Literatur, die auf die postmoderne Kultur Spaniens zugeschnitten war. Eine Website wurde geschaffen, wo Pastoren Schulungsvideos und Handbücher für persönliche Evangelisation bestellen konnten, um ihre Gemeinden auszurüsten, das Evangelium auf Strassen und Parks, aber auch von Haus zu Haus weiter zu sagen. Nach diesem Training waren Tausende von freiwilligen Mitarbeitern fähig und bereit, mit der Bibel in der Hand Fragen zu beantworten und Menschen zum Glauben zu führen.



Endlich kam der Tag. Am 14. Juni 2014 setzte sich eine gut ausgerüstete Armee von Gläubigen in Bewegung, und der «Hay Solución»-Einsatz begann. Es fing an mit einem nationalen Gebetsfrühstück für einige hundert bekannte christliche Leiter und Politiker. Bruder José forderte sie heraus, in ihren Entscheidungen über die Zukunft Spaniens Gott einzubeziehen.

An diesem Nachmittag zogen dann tausende von Christen durch ihre Städte, sangen und trugen Transparente mit der Aufschrift «Spanien, wir beten für dich» Die Botschaft an ihre Mitbürger war klar: die Antwort auf die postmodernen Fragen ist Jesus. Das war der Anfang eines geistlichen Aufbruchs, der die Nation im Sturm eroberte. In den Wochen, die folgten, wurden öffentliche Plätze und Parks in ganz Spanien zu heiligen Orten, wo Gott war und suchenden Menschen begegnete. «Menschen allen Alters kamen zu diesen Veranstaltungen, als wenn es Popkonzerte wären. Aber sie kamen nicht, um säkuläre Musik zu hören, sondern dass Jesus die Lösung für diese Generation ist» sagte Bruder José.

«Weil die evangelischen Gemeinden in Einheit zusammengearbeitet haben, hat Gott uns Gunst in den Augen der Menschen gegeben» sagte Bruder José. «Und tausende von Christen haben gelernt, dass die Kanzel überall sein kann – ein Briefkasten, eine Strassenecke, eine Parkbank, eine Bushaltestelle, ein Bahnhof oder ein Sitz in der U-Bahn»

Viele Gebiete Spaniens sind völlig ohne evangelische Präsenz. In solchen Orten zu evangelisieren verlangt Kreativität, und die Christen liessen sich viel einfallen. In einer dieser Städte nahmen die christlichen Frauen zu andren Frauen Kontakt auf, die Missbrauch erlebt hatten. In einer anderen teilte eine Krankenschwester den «Liebesbrief des Vaters» mit ihren Mitarbeitern – von denen viele zu Tränen bewegt waren, als sie erfuhren, dass Gott sie liebt und ihr Vater sein will.

In einem anderen Dorf organisierte eine Grossmutter andere Grossmütter, von Haus zu Haus zu gehen und die Liebe Christi weiterzugeben. Und ein älterer Mann, der nicht mehr gut laufen konnte, schickte persönlich evangelistische Botschaften an jedes Haus seines Ortes – buchstäblich tausende.

Das anhaltende, ernsthafte Gebet der Gläubigen, die ihre Nation auf dem Herzen hatten, hat nun dazu geführt, dass Millionen ihrer Landsleute die Botschaft der Errettung erfahren haben. Der Same des Evangeliums, das auf die Türschwelle von Juan und Melena gelegt worden war, führte ihre ganze Familie zum Glauben an Christus. Heute sind sie in einer Ortsgemeinde aktiv und laden ihre Freunde und Nachbarn oft ein, mit ihnen zu kommen. Sie haben die Lösung gefunden - und versuchen, sie wo immer möglich weiterzusagen.

Der Leib Christi in Spanien kam zusammen für eine grosse gemeinsame Aktion. Einige Ergebnisse:

- Über 6'800 geschulte Freiwillige gingen mit der Liebe Christi im ganzen Land auf die Strassen
- Über 3.4 Millionen Haushalte haben während des Hay Solución - Projekts das Evangelium empfangen
- 4.2 Millionen Exemplare von evangelistischer Literatur wurden an Menschen weitergegeben
- Über 6'000 Menschen haben sich Jesus zugewandt
- Fast 3'000 ernsthaft suchende Menschen nahmen an der Nacharbeitsschulung von Every Home for Christ teil



1 2 3 4 5 6

1 In Bilbao nahmen 3'500 Gläubige an einem Gebetsmarsch teil, bevor sie 20'000 Traktate verteilten. **2** Eine Frau erklärt einem Mädchen das Evangelium. **3** Ein Spanier betet über seinen Traktaten, bevor er sie verteilt. **4** Ein anderer grosser Gebetsmarsch als Start einer Verteilaktion. **5** Ein Mitarbeiter von Every Home for Christ im Gespräch mit einem jungen Paar. **6** Gemeinden in San Sebastian bekannten mit diesem Banner in ihrer Stadt: "Es gibt eine Lösung!"

NEUES LEBEN — IN — DER ARMEE

Von Rob Stennett

Man kann es fast verstehen, dass sich so viele Soldaten in Kambodscha dem Alkohol zuwenden. Sie brauchen etwas, ihre Leere zu füllen und das Trauma zu verdrängen, das sie erleben mussten. Zum Militär in Kambodscha zu gehören, das bedeutet Heim und Familie zu verlassen, alle drei Monate versetzt zu werden und einen lebensgefährlichen Job zu haben - all das für einen Lohn, der nicht einmal die Familie ernähren kann.

Pfarrer Heng Cheng, der nationale Direktor von Every Home for Christ in Kambodscha, versteht diese Realitäten, wenn er als Seelsorger mit Soldaten zu tun hat. «Wir fangen ganz in der Dunkelheit an» sagt er. «Die Leute haben so viel gelitten. Sie haben so viel Gewalt gesehen. Es ist, als wenn ihre Herzen im Gefängnis wären»

Die Haltung der Soldaten war immer, nur auf sich selbst zu vertrauen, und der endlose Druck ihrer Arbeit macht sie misstrauisch und gewalttätig. In dieser geistlichen Dunkelheit versuchen viele Soldaten, ihre innere Leere mit Trinken und Glücksspiel zu füllen. Aber das treibt sie nur weiter in die Armut und treibt einen Keil zwischen sie und ihre Familien. Die Probleme werden so schlimm, dass viele Soldaten Gewalt in ihre Familien bringen. Die Frauen fürchten ihre Männer, und die Kinder haben Angst, mit Ihrem Vater im gleichen Raum zu sein.

Das Team von Every Home for Christ Kambodscha arbeitet unter diesen Soldaten, nicht um sie zu verurteilen, sondern um ihnen die Hoffnung und den Frieden des

Evangeliums zu bringen. Sie möchten diesen Soldaten eine bessere Art zu leben zeigen.

Pfarrer Teng sprach mit einem Freund, einem Zweisternegeneral, der eine Panzereinheit leitet. «Wir baten um Erlaubnis, das Lager zu besuchen, das Wort Gottes weiterzugeben und über den Wert der Menschlichkeit zu reden» sagt Pfarrer Cheng. «Wir wollten ihnen zeigen, dass Gott uns erschaffen hat und uns alle liebt»

Every Home for Christ ist eins von nur zwei christlichen Werken, die in Kambodscha unter dem Militär arbeiten dürfen. Pfarrer Cheng und sein Team haben bei vielen Generälen und einflussreichen Offizieren Vertrauen aufgebaut. Sie nutzen die Gelegenheit, nicht nur das Evangelium weiterzugeben, sondern Soldaten auch mit gesunden örtlichen Gemeinden in Verbindung zu bringen, wo man sich um sie kümmert und wo sie im Glauben wachsen können.

«Die Soldaten ändern ihr Denken und ihren Charakter und arbeiten auch daran, ihr Leben zu Hause mit ihren Frauen und Kindern neu und verantwortlich zu leben» erklärt Pfarrer Cheng. «Wir verbringen oft Wochen, wo wir mit ihnen sprechen und beten, und in dieser Zeit beginnt sich alles zu verändern»

Diese Unterhaltungen und Zeiten des Gebets zwingen die Soldaten, sich ihrer Identität zu stellen. Die Gespräche beginnen mit der einfachen Frage: Wer bin ich? Diese Soldaten

haben ein ziemlich elendes Leben gelebt mit wenig Sinn und Zweck, und ihre Taten waren ihnen egal. Ihre Eltern kamen aus einer Zeit, wo das Land durch Krieg und Völkermord verwüstet wurde, und viele kämpften mit Bitternis und Rachegefühlen.

Aber durch die Gespräche mit dem Team und den Pastoren von Every Home for Christ bekommen die Soldaten neue Ansichten über ihr Leben - sie leben nicht länger ohne Hoffnung. Sie suchen nicht länger nur das augenblickliche Glück im Trinken oder im Glücksspiel. Und sie fühlen sich nicht länger ungeliebt, ungewollt und übersehen. Stattdessen verstehen sie ihren Wert für Gott, und sie begreifen, dass es für alle Ewigkeit wichtig ist, wie sie ihre Familien behandeln.

«Wir lehren sie, wer sie sind und wie Gott sie sieht» erklärt Pfarrer Cheng. «Wir reden mit ihnen über Sünde und Erlösung. Und wir sagen ihnen, dass sie neu werden

“Es ist ein unglaublicher Anblick, wenn Soldaten ins Wasser steigen, sich selbst zu sterben und tiefend nass wieder auftauchen, beschenkt mit Vergebung und neu geboren.”

können.» Nach diesen Gesprächen bitten viele darum, getauft zu werden. Es ist ein unglaublicher Anblick, wenn Soldaten ins Wasser steigen, sich selbst sterben, und tiefend nass wieder auftauchen, beschenkt mit Vergebung und neu geboren.

Pfarrer Chengs Team lädt die Soldaten dann in Bibelklassen ein, und viele fangen an, die Bibel von sich aus zu lesen. «Sie möchten jetzt ihren Freunden im Lager und auch anderen helfen» erklärt Pfarrer Cheng. «Nachdem sie ihr Leben Jesus übergaben und sich taufen liessen, leben sie viel mehr im Frieden und vertrauen Gott, dass er für sie sorgt». Die militärische Führung in Kambodscha ist darum dankbar für die Arbeit der Pioniermissionare, denn sie hilft sehr, die Atmosphäre in den Militärlagern zu verbessern.

Das Normale ist, dass Soldaten von ihren Einsätzen mit dem Gefühl von Sinnlosigkeit und Leere heimkommen. Das EHC-Team in Kambodscha hilft, dass das Gegenteil geschieht. Soldaten brechen auf zu einem Einsatz und kommen heim, erfüllt mit dem Heiligen Geist. In einem Land, das so viel Spaltung, Gewalt und Verletzungen erlebt hat, ist das eine Revolution.



CFA-Team im Einsatz in Belgien

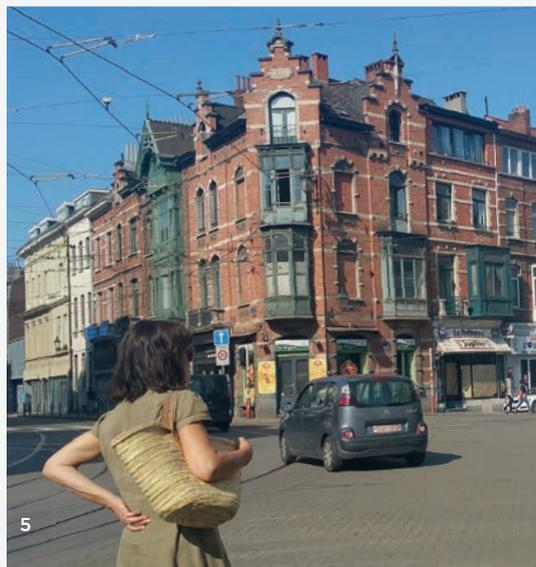
Reinhold Scharnowski

Im Juni 2015 kam eine Gruppe von 25 jungen EHC-Freiwilligen aus den USA zu einem Einsatz in der Schweiz. Diese Erfahrung führte dazu, dass nun Schweizer ihrerseits in ein anderes Land reisten, um lokalen Christen bei der Verteilung von evangelistischem Material zu helfen. Beat Baumann, Missionsleiter von Christus für alle Schweiz, sagt dazu: «Wir wurden von der Erfahrung mit dem US-Team reich beschenkt, die im Juni bei uns waren. Wir wollten den Segen weitergeben, und eine Möglichkeit tat sich in Brüssel und in Antwerpen auf»

Beat Baumann konnte mit einem sechsköpfigen Team nach Belgien reisen. Er berichtet: «Zuerst konnten wir der belgischen EHC-Mannschaft helfen, ihr Büro umzuziehen – einschliesslich einigen Tonnen von Büchern und Material. Der bisherige Leiter Bruno Van der Vliet war sehr dankbar für diese Hilfe. Beim Umzug kam eine ältere Frau mit Stöcken vorbei, die sichtlich Mühe mit dem Laufen hatte. CFA-Mitarbeiter Stephan Maag bot ihr spontan Gebet an – und siehe da, sie konnte ohne Stöcke normal weiterlaufen, obwohl sie rein gewohnheitsmässig noch nach ihnen gegriffen hatte. Eine grosse Ermutigung zum Anfang!»

Insgesamt hat Belgien etwa 500 Gemeinden - das in einem Land von rund 11 Millionen Einwohnern. Die meisten Gemeinden sind klein; die grösste – eine afrikanische Gemeinde – hat etwa 800 Mitglieder. Die meisten Pastoren tun ihre Arbeit ehrenamtlich oder gegen eine kleine Entschädigung, sind also noch im Berufsleben tätig.

«Am Freitagnachmittag hatten wir in Antwerpen den ersten Einsatz auf einem Platz» berichtet Beat Baumann weiter. «Eine gläubige Äthiopierin hatte den Eindruck, gerade über diesen Platz laufen zu müssen, wo sie dann im Vorbeigehen unsere Mitarbeiterin den Namen Jesus in einem Gespräch erwähnen hörte. Es stellte sich heraus, dass sie eine sehr motivierte Evangelistin war; wir konnten sie in Verbindung mit örtlichen Christen bringen. Auch das war uns eine Bestätigung, dass Gott den Einsatz vorbereitet und strategische Begegnungen geplant hatte»



“Gott hat diesen Einsatz vorbereitet und strategische Begegnungen geschenkt”



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

1 Ein Teil des Schweizer Teams bei der Vorbereitung des Einsatzes in Belgien. 2 Beat Baumann im Einsatz an der Haustür 3 Ein Gespräch auf der Strasse 4 Ein Mitglied des belgischen Teams beim Verteilen der Literatur 5 Strassenszene in Brüssel



“Wir haben gemerkt, dass in den Gemeinden ein Hunger da ist nach Unterstützung in der Evangelisation.”

Am Freitagabend führte das Schweizer Team einen Schulungsabend durch und zeigte örtlichen Christen Möglichkeiten auf, wie man das Evangelium von Haus zu Haus weitergeben kann. Die Schulung wurde sehr geschätzt; es fiel auf, dass in Belgien wenig Information und Training für persönliche Evangelisation da ist und dass dementsprechend wenig evangelisiert wird.

Am Samstag führte das Team mit 10 Personen einen Einsatz in Brüssel durch – darunter waren zwei Pastoren und jemand, der sich interessiert, regelmässig mit EHC zu arbeiten. Das Team konnte etwa 700 Haushalte per Posteinwurf bedienen und führte auch Einsätze auf der Strasse durch. Beat Baumann erklärt die Gründe: «In Städten kommen die Menschen extrem selten an die Tür, sondern fertigen einen in der Regel schon per Gegensprechanlage ab. Dafür waren die Menschen auf der Strasse um so offener. Eine Frau nahm nach dem Gespräch Jesus in ihr Leben auf und bekommt nun u.a. eine Bibel, wo sie vorher nur den Koran daheim hatte. Auf dem Land haben wir mit Haus-zu-Haus-Evangelisation auch in Belgien gute Erfahrungen gemacht. Darum ist es in diesen Ländern wichtig, dass man – um wirklich alle zu erreichen – neben dem Haus-zu-Haus-Dienst sowohl auf der Strasse Menschen anspricht als auch den Postversand nutzt.»

Wie war das Echo? «Wir hatten beides», sagt Beat Baumann. «Auf der einen Seite trafen wir viele Menschen, die sehr offen waren und für die wir sogar auf der Strasse beten konnten. Auf der anderen Seite begegneten uns vor allem die einheimischen Belgier sehr reserviert – viel zurückhaltender als in der Schweiz»

Das Schweizer Team konnte am Sonntagmorgen dann in drei Gemeinden die Predigt übernehmen und in einer vierten die Arbeit von EHC vorstellen. Beat Baumann: «Wir haben gemerkt, dass ein Hunger in den Gemeinden da ist nach Unterstützung in der Evangelisation; darum werden wir im kommenden Herbst und Winter verschiedene Projekte begleiten – u.a. ist geplant, über Weihnachten 5000 Häuser im Norden von Belgien systematisch zu erreichen. Mehrere evangelistische Koordinatoren sollen gefunden und unterstützt werden, um mehr belgische Christen zu Einsätzen mitzunehmen. Fürs nächste Jahr ist geplant, im Rahmen des Global Outreach Day alle Häuser von Brüssel und Antwerpen zu erreichen.» Die Partnerschaft Schweiz-Belgien wird also weitergehen - und hoffentlich noch viel Frucht bringen.



1 2

- 1 Ein spontanes Gespräch auf der Strasse in Antwerpen
2 CFA-Mitarbeiter Jürg von Känel im Einsatz von Haus zu Haus

TÄGLICHER GEBETS KALENDER

Gebet verändert die Welt – danke für Ihr Mitbeten!
Bei jedem Land ist die Bevölkerungszahl und die Prozentzahl aktiver evangelischer Christen angegeben.

Christus für
alle Schweiz 

EveryHome
for Christ 

Den Gebetskalender können Sie anfordern unter:
Every Home for Christ | Aareckstrasse 6 | 3800 Interlaken
Tel. 0848 77 77 00 | E-Mail: info@everyhome.ch

OKTOBER 2015

1 Donnerstag
ALBANIEN Bev. 3,000,000
0.4%

Beten Sie, dass Every Home for Christ in Albanien offiziell bei der Regierung registriert werden kann. So könnten unsere Mitarbeiter besser arbeiten, aber der Prozess ist unsicher. Betet für sie, dass die Regierung ihnen wohlgesonnen ist.

2 Freitag
BRASILIEN Bev. 202,700,000
24.8%

Eine Ortsgemeinde hat mit Every Home for Christ Brasilien zusammen die Stadt Sorocaba erreicht. Bei ihrem Haus-zu-Haus-Einsatz verteilten die Pioniermissionare Nahrung, Kleider und Spielsachen für Menschen in Not. Wir loben Gott, dass sich 22 Menschen für Christus entschieden!

3 Samstag
ELFENBEINKÜSTE Bev. 22,800,000
7.6%

Pastoren aus verschiedenen evangelischen Gemeinden in der Elfenbeinküste kamen zusammen und liessen sich in Evangelisation schulen. Betet für ihre Gemeinden, wenn sie jetzt das Evangelium in ihren Orten überall in der Elfenbeinküste weitergeben.

4 Sonntag
KREATIVER ZUGANG #3

Ein islamischer Hochschullehrer hat Jesus angenommen! Nachdem er die evangelistische Literatur, die er von Every Home for Christ-Pioniermissionaren erhalten hatte, gelesen hatte, sagte er: «Alles in diesem Büchlein ist wahr. Ich wünschte, dass jeder Muslim so eins hätte»

5 Montag
BURUNDI Bev. 10,400,000
27.3%

Betet bitte für eine junge neue Gläubige in Burundi. Nachdem sie von einem unserer Mitarbeiter das Evangelium gehört hatte, nahm sie Jesus an. Als ihre Eltern davon hörten, sagten sie ihr: «Du bist von unserer Familie weggejagt» Betet bitte für sie, dass sie ein neues Zuhause in der Gemeindefamilie findet.

6 Dienstag
SCHWEIZ #2 Bev. 8,100,000
3.8%

Philippe Beauseeart aus dem Welschland berichtet: Wir freuen uns über mehrere Taufen während der Sommerzeit. Dank guter Spenden führen wir die systematische Verteilung weiter. Das Ziel: 3 Distrikte des Landkreises Jura mit seinen 72000 Einwohnern bis Ende 2015 zu erreichen. Beten wir für eine reichliche Ernte.

7 Mittwoch
BULGARIEN Bev. 6,900,000
1.8%

Im Distrikt Kyustendil hat der Bürgermeister die Verteilung evangelistischer Literatur auf der Strasse und von Haus zu Haus verboten. Obwohl dieses Verbot gegen die Verfassung verstösst, hoffen unsere Mitarbeiter auf eine friedliche Lösung. Betet um Weisheit für sie.

8 Donnerstag
KREATIVER ZUGANG #3

In diesem Land herrscht grosser Druck gegen die Christen in abgelegenen Dörfern. Die lokalen Behörden halten sie von Schulen, Friedhöfen und selbst vom Trinkwasser ab. Das macht die Verkündigung des Evangeliums schwierig. Betet bitte, dass Gott unseren Einsatz dort leitet.

9 Freitag
MALI Bev. 16,500,000
0.6%

Extremistengruppen kämpfen in Nordmali, und viele Christen im Gebiet erhalten Todesdrohungen. Betet bitte dringend, dass Gott Frieden in dieser Region bringt und dass er unsere Mitarbeiter schützt, die das Evangelium in ihren Dörfern weitersagen.

10 Samstag
MEXIKO Bev. 120,300,000
8.4%

Wir loben Gott, dass drei Menschen in Mexiko sich taufen liessen, nachdem sie das Jüngerschaftsmaterial von Every Home for Christ durchgearbeitet haben. Betet bitte für sie, wenn sie jetzt in ihrem neuen Glauben wachsen und die Gute Nachricht ihren Nachbarn und Freunden weitersagen.

11 Sonntag
RUANDA Bev. 12,300,000
22.1%

Ein Mitarbeiter wurde verhaftet mit dem Vorwurf, den «Markt zu stören»; aber als er zur Polizeistation gebracht wurde, liessen die Polizisten ihn gehen. «Wir wissen, dass du das Evangelium in unsere Häuser bringst» sagten sie. Wir danken Gott für diese gute Wendung.

12 Montag
NEPAL Bev. 31,000,000
0.6%

Viele Familien, die in den Erdbeben im April und Mai ihre Häuser verloren haben, haben immer noch keine angemessene Unterkunft gefunden. Betet bitte, dass Gott das durch die Christen schenkt, die weiterhin dabei sind, ihren Nachbarn zu dienen.

13 Dienstag
VENEZUELA Bev. 28,900,000
7.8%

Bei der Evangelisation von Tür zu Tür kamen Mitarbeiter in ein Haus, wo Spiritismus praktiziert wurde, und ein Kind war besessen. Die Mitarbeiter konnten das Kind durch Gebet freisetzen, und seine Mutter nahm Jesus an. Dank sei Gott.

14 Mittwoch
MYANMAR Bev. 55,700,000
5.1%

Trotz schwerer Regenfälle, die das Reisen schwierig machen, bringen Pioniermissionare in Myanmar weiterhin das Evangelium von Haus zu Haus. Betet bitte für ihre sichere Reise – und dass Herzen offen sind, die Botschaft des Evangeliums anzunehmen.

15 Donnerstag
TOGO Bev. 7,400,000
8.9%

Pioniermissionare, die im Ort Guin arbeitet, bitten um ein Wunder Gottes. Dieser Ort ist gebunden durch Voodoo und okkulte Traditionen. Betet bitte, dass der Geist Gottes den Weg für das Evangelium dort frei macht.

TÄGLICHER GEBETS KALENDER

#1 EHC Osteuropa, gefördert von «Licht im Osten», www.lio.ch
 #2 Christ de maison en maison (CMM), www.cmmromandie.ch
 #3 In diesem Land ist keine offene Evangelisation erlaubt. Aus Sicherheitsgründen wird der Ländername nicht veröffentlicht.

OKTOBER 2015

16 Freitag
MOZAMBIQUE Bev. 24,700,000
 9.0%

Die Mitarbeiter in Mozambique haben das Problem, dass Bibeln fehlen. Neue Gläubige brauchen das Wort Gottes, um in ihrem Glauben zu wachsen. Betet bitte, dass Gott die dringend nötigen Bibeln besorgt.

17 Samstag
SCHWEIZ Bev. 8,100,000
 3.8%

Stephan Maag bittet: Beten Sie für die Planung der Einsätze in Albanien und Kosowo als auch die Visionsplanung 2016. Beten Sie weiterhin auch für Bekehrungen in der Notschlafstelle. Nun sind grössere Veranstaltungen im Raum Bern geplant und wir beten, dass dort ein Durchbruch geschehen darf.

18 Sonntag
KOLUMBIEN Bev. 46,200,000
 7.4%

Nachdem sie unser Jüngerschaftsmaterial studiert hatte, erzählte ein Mädchen namens Lisette ihrer Schulkollegin Natali das Evangelium. Natali wiederum gab es ihrer Mutter weiter, und das hat ihre Familie verändert. Wir danken Gott für junge Menschen, die treue Zeugen der Guten Nachricht sind.

19 Montag
MOLDAWIEN #1 Bev. 3,600,000
 3.5%

Eine Pioniermissionarin gab einer Frau, die sie traf, ein Traktat und wollte sie kurz darauf wieder besuchen. Aber die Frau hörte unsere Mitarbeiterin nicht, als sie am Tor rief – so sehr war sie in die Lektüre des evangelistischen Traktats vertieft. Wir danken Gott für Menschen, die offen für das Evangelium sind

20 Dienstag
D.R. KONGO Bev. 77,400,000
 19.3%

Zwölf neue Gläubige wurden im Kongo getauft und werden in Kürze mit dem Jüngerschaftskurs von Every Home for Christ beginnen. Betet bitte für sie, dass sie in ihrem Glauben wachsen und Gottes Wort auch weitersagen.

21 Mittwoch
INDIEN Bev. 1,236,300,000
 2.2%

Mitarbeiter in Indien treffen oft auf Feindschaft von Menschen, die das Christentum als eine subversive Ideologie betrachten. Aber unsere Missionare reagieren sanft und machen einfach unter Gebet mit ihrer Arbeit weiter. Betet bitte für ihre Sicherheit, wenn sie das Evangelium weitersagen.

22 Donnerstag
KREATIVER ZUGANG #3

Ein junger Mann war süchtig und hörte vor kurzem das Evangelium. Er nahm Christus an und wurde von seiner Sucht befreit. Betet bitte für ihn, dass er im Glauben wächst und das Evangelium mit anderen Menschen in seinem Leben teilt.

23 Freitag
ÄTHIOPIEN Bev. 96,600,000
 17.4%

In Äthiopien liessen sich 120 Gemeindeleiter in Evangelisation und Gemeindegründung schulen. Jetzt sind sie hoch motiviert, neue Jünger zu machen und das Evangelium weiterzugeben. Betet, dass es eine grosse Ernte gibt, wenn sie evangelistische Literatur in ihrem Land weitergeben.

24 Samstag
KROATIEN Bev. 4,500,000
 0.4%

Zusammen mit seinem Sohn hat ein Mitarbeiter von Every Home for Christ in Kroatien das Evangelium in 119 Häuser in Selnica Podravska gebracht. Wir loben Gott für den evangelistischen Eifer in dieser Familie! Betet bitte, dass Herzen sich öffnen und Menschen die Gute Nachricht mit Freude aufnehmen.

25 Sonntag
OSTTIMOR Bev. 1,200,000
 2.0%

Wir loben Gott, dass die Evangelisation durch Every Home for Christ in Osttimor nun von der Regierung unterstützt wird. Betet bitte, dass wir weiter Gunst bei den Behörden haben und dass Herzen sich öffnen, wenn das Evangelium weitergeht.

26 Montag
MARTINIQUE Bev. 400,000
 5.9%

Every Home for Christ wird in Martinique immer mehr anerkannt, und mehr Gemeinden öffnen sich für eine Mitarbeit in der Evangelisation. Wir danken Gott für die überdenominationelle Partnerschaft in Seiner Kirche, und wir beten für eine grosse Ernte.

27 Dienstag
PAPUA-NEUGUINEA Bev. 6,600,000
 22.3%

Betet bitte für den Pioniermissionar Jeremiah und seine Familie. Jeremiahs Bruder und zwei andere wurden beim Fischen von Piraten getötet. Betet um Frieden und Trost in dieser Zeit, wo unser Mitarbeiter und seine Familie trauern.

28 Mittwoch
RUSSLAND Bev. 142,500,000
 1.2%

Wir danken Gott für drei Menschen, die in der Nähe von Sankt Petersburg getauft werden durften. Gott benutzt Every Home for Christ, dass die Kirche in Russland wachsen kann. Betet bitte für diese neuen Gläubigen, dass sie in ihrem Glauben wachsen.

29 Donnerstag
URUGUAY Bev. 3,300,000
 5.9%

Viele Menschen, die mit Every Home for Christ in Uruguay zusammenarbeiten, machen das zum ersten Mal – und sie sind begeistert von der Arbeit! Betet bitte, dass ihre Leidenschaft zu einer grossen Ernte führt, wenn sie das Evangelium von Haus zu Haus bringen.

30 Freitag
SCHWEIZ Bev. 8,100,000
 3.8%

Freiwillige aus den USA halfen Every Home for Christ-Mitarbeitern in der Schweiz bei der Haus-zu-Haus-Evangelisation. Bei diesen Einsätzen gab es tiefe Gespräche, und unsere Mitarbeiter konnten für viele Menschen beten. Betet bitte, dass dieser Einsatz zu einer fruchtbaren Ernte führt.

31 Samstag
THAILAND Bev. 67,700,000
 0.5%

Über 6000 evangelistische Pakete wurden an einem Kongress für Evangelisation in Bangkok verteilt, und viele Gemeinden haben jetzt Interesse, das Material von Every Home for Christ zur Evangelisation zu nutzen. Betet bitte, dass ihre Bemühungen grosse Frucht bringen.

EINSATZ AN DER «GAY WEST» IN BERN



Einen besonderen Einsatz führte Every Home for Christ am «Gay West»-Festival in Bern durch: 15 Christen gingen auf die Besucher zu und erklärten ihnen, dass Gott sie liebt – mit dabei auch CFA-Evangelist Jürg von Känel und Ursula Bärtschi, die gemeinsam mit David Bucher wöchentlich Haus-zu-Haus-Einsätze macht. Den Dialog suchten die Teilnehmer anhand einer Umfrage für die Seite www.jesus.ch mit sechs Fragen zu Glaube und Homosexualität, so etwa: «Glauben Sie an eine höhere Macht? Eine bestimmte Religion?», «Haben Sie schon von Jesus gehört?», «Denken Sie, dass Jesus Homosexuelle liebt?» und weitere.

«Wir konnten sehr gute und auch tiefe Gespräche führen», freut sich Beat Baumann, CFA-Missionsleiter und Koordinator des Einsatzes. Der Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern des «Gay West»-Festivals sei klar im Vordergrund gestanden. So hörten die Christen in erster Linie zu, was bei den homosexuellen Menschen gut ankam: «Einige Leute waren positiv überrascht. Sie sagten, sie würden es schätzen, dass man ihnen nichts aufschwätzen will, sondern zuerst einmal zuhört und Fragen stellt.»

Vielfältiges Bild

Die Befragung unter den homosexuellen Menschen über den christlichen Glauben ergab ein breites Spektrum von Meinungen und Überzeugungen. Über zwei Drittel der Befragten gaben an, an eine höhere Macht zu glauben. Gott gebe Halt, Frieden und Gelassenheit betonten viele. Mit Jesus Christus verbinden viele positive Gefühle. Mehrere Befragte bezeichneten ihn als wichtiges Vorbild; eine junge Frau sagte, es müssten mehr Menschen so sein wie er. «Er zeigt uns den richtigen Weg», meinte sie. Jesus sei ein Mensch, der andere faszinierte

und heute noch fasziniert, sagte jemand anderes.

Mit der Kirche haben viele Befragte Mühe, wie die nicht repräsentative Umfrage weiter zeigte. Die Mehrheit der «Gay West»-Besucher war aber durchaus offen, wenn es um Jesus und die Bibel ging, einige wünschten sogar ein Gebet oder gar eine Bibel.

«Persönliche Beziehung tut allen Menschen gut»

Die Zeit des Einsatzes sei wie im Fluge vergangen, berichtet Beat Baumann, und wie die gemeinsame Auswertung zeigte, hätten es alle als sehr positiv erlebt. «Jeder hatte einige sehr gute Gespräche und viele konnten sogar für Menschen beten.» Der Einsatz habe nicht zum Ziel gehabt, Homosexualität gutzuheissen oder zu verurteilen, so Baumann. «Es ging darum, die Mitmenschen über Jesus zu informieren, von der Liebe Gottes zu berichten und die Leute zu ermutigen, mit Gott in Beziehung zu treten, denn eine persönliche Beziehung zu Gott tut allen Menschen gut.»

Kaum einer der Angesprochenen hat übrigens Kontakt zu engagierten Christen – beide Seiten gehen bisher nicht sehr aufeinander zu; es gibt kaum Christen, die aktiv den Kontakt zur Szene suchen, um homosexuellen Menschen das Evangelium zu bringen. Beat Baumann: «Als Christus für alle haben wir den Auftrag, in jedes Haus zu gehen, aber auch zu Menschen, die sonst nicht erreicht werden oder kaum mit Christen in Berührung kommen. Hier haben wir eine Gruppe von Menschen, die von Christen wenig beachtet wird. Vielleicht macht dieser Einsatz auch anderen Christen Mut, mit Homosexuellen ins Gespräch über den Glauben zu kommen.»



WAS WÄRE, WENN WIR
ZU UNSEREN LEBZEITEN
DIE GANZE WELT
MIT DEM EVANGELIUM
VON JESUS CHRISTUS
ERREICHEN WÜRDEN?

